

eco.nova

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

EWIGE GRATWANDERUNG

Das Dilemma zwischen
Wirtschafts- und Naturraum

ULI BRÉE

Autor und Regisseur und
sein strukturierter Rock'n'Roll

www.econova.at

Tiroler Weg 2021

Imagepflege
für den Tourismus



A close-up portrait of Uli Brée, a middle-aged man with a grey beard and mustache, wearing a grey flat cap and a dark jacket over a blue shirt. He is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression.

**Uli Brée ist Drehbuchautor,
Schauspieler und Regisseur.**

Er ist unter anderem der Mann hinter den „Vorstadtweibern“, „Vier Frauen und ein Todesfall“, „Tatort“ Österreich und „Männer-Schmerzen“. Der gebürtige Deutsche lebt und arbeitet in Tirol auf dem Mieminger Plateau.

// TEXT: PIA SCHORER, FOTOS: MICHAEL OBEX

Strukturierter Rock'n'Roll

M

it über acht Millionen Zuschauern in Deutschland und über einer

Million Zuschauern in Österreich ist „Live is Life“ (2010) einer der erfolgreichsten Fernsehfilme der letzten Jahre. Aktuell haben gleich die ersten Folgen der „Vorstadtweiber“ über 800.000 Zuschauer in Österreich vor die Bildschirme gelockt. Die Serie wurde sogar ins deutsche Fernsehen verkauft. Uli Brée hat für seine Arbeit bisher vier Romys sowie den Salzburger Stier erhalten und war mit seinem Tatort „Ausgelöscht“ für den Grimme-Preis nominiert.

Wir baten den renommiertesten Theater- und Fernsehautor im deutschsprachigen Raum zum Gespräch über seine Arbeit, seine Leidenschaft, seine Kinder und seine Vision vom Leben. Ausnahmsweise per du.

ECO.NOVA: Die „Vorstadtweiber“ sind aktuell die große Serien-Eigenproduktion im ORF und stammen aus deiner Feder. Worin siehst du als Autor den Grund für den großen Erfolg?

ULI BRÉE: Sex. Keine Kompromisse. Unkonventionelle Erzählweise. Es ist nicht alles so weichgespült, so brav und so lieb. Es zeigt die ganzen menschlichen Abgründe. Die Figuren sind Opfer und Täter zugleich und es gibt viele überraschende Wendungen. In Wahrheit sind die „Vorstadtweiber“ amerikanisch erzählt. Und das hat sich der ORF endlich einmal getraut oder es ist ihm passiert.

Was heißt. Es ist ihm passiert?

Na ja: Bei der ersten Staffel wurde nicht viel reingeredet und man hat uns einfach arbeiten lassen. Film sind immer viele Beteiligte, sind Produzenten, Regisseure, Akteure, Autoren ... Es ist ein Riesenclan, der so eine Serie wie die „Vorstadtweiber“ auf Schiene bringt, und es ist immer ein unglaublicher Kraftakt.

Wie darf sich jemand deine Arbeit vorstellen, der nicht vom Fach ist?

Jeder Autor arbeitet anders. Ich bin ein Schnellschreiber. Für manche meiner Kollegen wäre es ein Horror, zehn Bücher in einem Jahr zu schreiben – ich schreibe es in einem Teil der Jahres, denn es ist nur ein Teil meiner Beschäftigung.

Wie man sich das vorstellen darf: Ich habe die „Vorstadtweiber“ zusammen mit dem Redakteur Alexander Vedernjak geplottet, das bedeutet die ganze Geschichte durchstrukturiert. Wenn ich mich dann auskenne und

alles gebaut habe, beginne ich, die Geschichte zu schreiben. Und dann verselbständigt sie sich und geht ihre eigenen Wege und die muss ich sie dann auch gehen und ziehen lassen. Ich habe schon einen genauen Plan und weiß sehr genau, wo die Reise hingehen soll. Aber wenn sich dann meine Geschichten und Figuren verselbständigen, dann lasse ich sie immer laufen. Wenn sich die Geschichte durch eine Pointe oder einen tollen Plotpoint wendet, dann mache ich es einfach.

Überraschst du die Zuschauer gerne?

Ja klar. Ich überrasche gerne mich und die Zuschauer mit meinen Figuren. Ich finde, logisch erzählte Figuren sind langweilig. Im wahren Leben tun wir ganz viele Dinge, die eben genau nicht logisch, sondern nur emotional nachvollziehbar sind, wenn man selber schon mal in genau der Situation gesteckt ist. Wenn ich aber von außen eine Situation betrachte, ist sie meistens total absurd: Warum jetzt ein Freund von mir den und den Wahnsinn macht, weil er total verliebt ist. Da sage ich von außen betrachtet: Alter, bist du deppert? Ja! Wenn ich aber selber in der Situation bin, verstehe ich, warum er nicht anders handeln konnte.

Was begeistert dich heute nach über 25 Jahren immer noch an deiner Arbeit?

Jetzt begeistert sie mich noch mehr als früher. Weil ich mein Handwerk so beherrsche. Und wenn ich als Autor mein Handwerk aus dem „FF“ beherrsche, dann muss ich es nicht mehr anwenden. Und dann ist es super! Dann kann ich wie ein guter und virtuoser Geiger einfach anders geigen.

Welche deiner Arbeiten liegt dir selber am meisten am Herzen?

Etwas, was jetzt erst kommt. Ich und Rupert

„KLAR SIND WIR IN EINER LEISTUNGSGESELLSCHAFT. ICH HABE ABER AUCH GEMERKT, DASS NICHT NUR ICH MICH DIESER GESELLSCHAFT ANPASSEN MUSS ODER SOLLTE, SONDERN DIE GESELLSCHAFT KANN SICH RUHIG MIR AUCH EIN BISSCHEN ANPASSEN. UND WENN ICH EIN BISSCHEN ANDERS LEBE, DANN SOLL SIE HALT SCHAUEN, DASS SIE MIT MIR ZURECHTKOMMT. DAS KANN SIE RUHIG AUCH, DIE GESELLSCHAFT.“

Uli Brée

Henning haben zusammen mit André Heller ein Drehbuch, basierend auf seinem Roman über seine Kindheit, geschrieben. Das Buch wird hoffentlich nächstes Jahr als Kinofilm verwirklicht. Und das kann ein ganz ganz schönes und tolles Projekt sein!

Was begeistert dich daran ganz besonders?

Dieses Eintauchen und Weiterreisen seiner Reise. Wir haben den Heller'schen Kontinent noch erweitert, glaube ich. Wir sind weitergereist, seine Reise, die er begonnen hat, haben wir weitergeführt.

Und dann natürlich noch „Live is Life“ – ein Film, auf den ich stolz bin. Aber eigentlich auch nicht wegen dem Produkt, sondern weil daraus eine enge Beziehung und tiefe Freundschaft zu Blacky Fuchsberger entstanden ist, der leider letztes Jahr verstarb. Also mich begeistert, was der Film dann mit mir gemacht hat. Oder dass er mich hingeführt hat zu dieser Freundschaft. Das ist für mich das Besondere.

Du bist in Nordrhein-Westfalen geboren. Warum bist du nach Tirol gekommen?

Die Liebe! Die Tirolerin! Aber ich habe vorher schon rund 20 Jahre in Wien gelebt. Ich bin mit 17 aus Deutschland weggegangen und lebe jetzt auch schon wieder seit 13 Jahren in Tirol. Ich wollte damals auf die Schauspielschule gehen und habe für mich gewusst: Wenn ich jetzt nicht gehe, dann versauere ich da in dem Kaff und werde nicht mein Ding leben. Und das habe ich dann gemacht.

Warum bleibst du in Tirol?

Ich lebe wirklich sehr gerne in Tirol. Auch wenn dieser Satz schon viel missbraucht ist: Ich lebe da, wo andere Urlaub machen. Also ich müsste jetzt auch nicht auf Urlaub weg-



fahren, aber die Kinder wollen unbedingt. Ich könnte hier in Tirol den ganzen Sommer verbringen und in der Sommerfrische sein. Ich fahre leidenschaftlich Motorrad und kann hier abends einfach eine Runde Moped fahren, wo andere erst sechs Stunden anreisen müssen.

Wie siehst du die Kreativbranche in Tirol?

Geht so eigentlich. Ich kann dir nur sagen: Ich habe vor, eine Filmfirma in Tirol zu gründen. Die soll TiWorx heißen und ein Ableger von der TriWorx werden, die ich schon zusammen mit Markus Wörz habe. Wir wollen gezielt Stoffe für Tirol entwickeln und dann ein bis zwei Filme pro Jahr machen. Vielleicht auch nur einen. Neben allen anderen Baustellen, die ich sonst so habe.

Neben deiner Arbeit als Autor bist du auch als Unternehmer tätig. Hier hat deine Leidenschaft für Motorräder und Triumph eine Heimat gefunden. Was bedeutet dir deine Firma und Unternehmer zu sein?

Freiheit! Nur Freiheit! Künstlerische Freiheit und Verwirklichung von Fantasien. Mehr interessiert mich daran nicht. Ich habe den Markus, der sich um die ganzen Finanzen kümmert und der mir sagt, diesen Traum können wir uns leisten oder den Traum können wir uns jetzt nicht leisten. So einer wie ich braucht jemanden wie ihn im Hintergrund, sonst würde ich verzweifeln. Aber darum geht es mir, um größere künstlerische Un-

abhängigkeit. Das ist für mich das Einzige, was mich an so einer Firma interessiert, finanziell kann ich auch so weitermachen wie bisher.

Mit TriWorx gibst du ja auch deinem Sohn Moritz die Möglichkeit, seine Fantasien und seine künstlerische Seite zu verwirklichen. Er hat die letzten Jahre schon drei Motorräder gestaltet.

Ich mache das mit meinen Kindern etwas anders. Mir sind Noten völlig egal. Nur das, was sie lieben, sollen sie konsequent und mit Leidenschaft tun. Und ich bin überzeugt, dass das, was du liebst und mit Leidenschaft tust, auch aufgeht und du davon auch leben können wirst. Es ist mir da auch völlig egal, was andere Leute in unserer Leistungsgesellschaft dazu sagen. Und für Mathe gibt es einen Taschenrechner.

Das tut Moritz genauso konsequent wie Lilli. Ich glaube, man ist seinem Talent verpflichtet. Wenn ich sehe, wo meine Kinder Talente haben, fördere ich sie und investiere da auch. Und ich versuche ihnen zu vermitteln: Habe den Mut zu scheitern. Scheitere, aber sei mutig! Tu nur, und wenn es danebengeht, hast du es probiert. Nur so findest du deinen Weg. Ich weiß weder, wo mein Zeugnis aus der Schule ist, die für mich eine schreckliche Zeit war. Ich habe keine Matura. Klar sind wir in einer Leistungsgesellschaft. Ich habe aber auch gemerkt, dass nicht nur ich mich dieser Gesellschaft anpassen muss oder sollte, sondern

die Gesellschaft kann sich ruhig mir auch ein bisschen anpassen. Und wenn ich ein bisschen anders lebe, dann soll sie halt schauen, dass sie mit mir zurechtkommt. Dass kann sie ruhig auch, die Gesellschaft. Diese Wände sind durchaus beweglicher als man denkt, finde ich.

Gibt es sonst noch etwas, was dir im Leben wichtig ist?

Ja, das kann ich dir schon sagen: Ich glaube, du kannst dich im Leben entscheiden, ob dein Leben ein Sofa ist oder eine Expedition. Das ist ganz alleine deine Entscheidung! Und ich habe mich für die Expedition entschieden. Und das ist halt dann eben oft kein Sofa. Es ist aufregend und ich sehe mehr vom Leben. Und Expedition ist auch für mich, „Vorstadtweiber“ zu schreiben. Ich könnte auch Rosamunde Pilcher schreiben und würde ganz locker viel Kohle verdienen. Das kostet mich gar keine Anstrengung. Aber für mich wäre das halt ein Sofa. Und was ich noch gelernt habe: Ich möchte für mich strukturierten Rock'n'Roll leben, wie ich es nenne. Das heißt, auch Rock'n'Roll kann man planen. Das heißt, ich lebe nicht in den Tag hinein und Rock'n'Roll und Alter ... Ich glaube, ich kann meinen Rock'n'Roll und damit mein Leben eben spannend oder langweilig strukturieren. Und das verstehe ich unter strukturiertem Rock'n'Roll. Das versuche ich zu leben. Spontaneität zu leben, ein kraftvolles Leben zu leben. Und ja, Rock'n'Rollen! ●

Musikraum für viele Möglichkeiten



Die Cantina Vecchia begeistert und verzaubert seit Herbst 2012 in der Andreas-Hofer-Straße 43. Im Hinterhof führt ein roter Teppich tief unter die Straßen Innsbrucks. Begonnen hat alles mit einer großen Vision und viel Leidenschaft des Hausherrn Helmut Marsoner. // TEXT: PIA SCHORER

H

elmut Marsoner wollte den tiefsten und ältesten Weinkeller Innsbrucks nicht

einfach für eine Tiefgarage weichen lassen, sondern ihn als einzigartige und ausgefallene Veranstaltungslocation der Öffentlichkeit zugänglich machen. Schon bei den Umbauarbeiten wurde viel Wert auf Qualität und Details gelegt. Ausgesuchte Beleuchtung und hervorragende Technik finden sich sowohl vor als auch hinter den Kulissen. So wurde aus der Cantina Vecchia eine Symbiose aus modernen Elementen und traditionsreichem Weinkeller. Die neuen Elemente aus hellem Holz, schlichtem Edelstahl und edlem Steinboden verströmen dezente Eleganz. Die massiven Kellermauern, die bewusst roh belassen und nur weiß gestrichen wurden, strahlen Ruhe und Zurückhaltung aus. Der perfekte Rahmen für die regionalen und internationalen Künstler auf der Bühne – pulsierendes Herz und Mittelpunkt der Cantina Vecchia. Wo einst große Holzfässer zur Reifung des Weines gelagert wurden, werden heute die hohen Räume für jede Veranstaltung mit viel Gespür für Stimmung immer wieder anders herausgeputzt.

All that Jazz

Begonnen hat alles mit Marsoners Begeisterung für Jazz. Durch die Zusammenarbeit mit TonArtTirol – eine Initiative von Christian Wegscheider, Martin Ohrwalder, Stephan Costa, Jessi Kreuz, Rita Goller, Florian Bramböck und Charly Kleemayr, ebenfalls 2012 ins Leben gerufen zur Förderung des Jazz und der improvisierenden Musik in Tirol – hat sich die „Jazz Cantina“ durch regelmäßige Veranstaltungen einen guten Namen im Innsbrucker Kulturleben gemacht. Bis zu 20 Livemusiker können bei der Big Band gemeinsam auf der Bühne stehen. Während bei den Jazzevents klassisch mit kleinen Tischen bestuhlt wird, wird bei anderen Veranstaltungen wie dem Burlesque bewusst viel Platz fürs Tanzen geschaffen. Mit dem Burlesqueabend hat die Cantina Vecchia ein Novum in Innsbruck etabliert. Nach langem Suchen und guten Kontakten zu professionellen Tänzerinnen konnte ein Abend ins Leben gerufen werden, bei dem die Gäste in die Welt der 1920er- und 1930er-Jahre eintauchen können. Die Kostüme der Tänzerinnen sind aufwendig, stilecht und glamourös, DJ und Sängerin ebenfalls. Und auch die Gäste kommen im Look der damaligen Zeit.



DIE CANTINA VECCHIA IST GANZ BEWUSST KEINE BAR, DIE REGELMÄSSIG GEÖFFNET HAT. SIE IST VIEL MEHR EIN WUNDERBARER ORT, DER PLATZ FÜR MUSIK UND KULTUR, FÜR EINEN BESONDEREN ABEND UND EIN KOMPLETTES ERLEBNIS SCHAFFT.

Es darf getanzt werden – die Mitglieder des Swing Out Tirol – Fans von Big Band Swing, Jazz, Rock'n'Roll, Jump Blues, Vintagekleidung, alten Filmen, Swingtanz, Lindy Hop, Charleston, Balboa, Collegiate Shag und Jive im Raum Innsbruck – machen es gekonnt vor. Aber auch die regionale Kunst hat in der Cantina Vecchia ein Zuhause gefunden. Aktuell stellt der junge Innsbrucker Künstler Clemens Wirt Fotoarbeiten im Barbereich aus. Er hat seinen Bachelor of Arts im Bereich Multimediakunst in Salzburg erfolgreich abgeschlossen und beschäftigt sich mit Makro- und Modelfotografie. Das Stash Magazine hat ihn als „Austrian Master of all things small ...“ bezeichnet.

Ort mit Persönlichkeit

Myra Valentin führt die Vision und die Leidenschaft von Helmut Masroner in der Cantina Vecchia weiter und bringt ihre Persönlichkeit, ihren Esprit und ihr Gespür als Gastgeberin mit viel Begeisterung ein. Daniela Oberheinricher unterstützt sie mit der gleichen Leidenschaft. Die beiden Damen lenken und leiten die Geschicke des alten Weinkellers – nur für die Abendveranstaltungen haben sie ein kleines Team, das ihnen zur Seite steht. Es ist den beiden ein persönliches Anliegen, die Cantina Vecchia für jede

Veranstaltung neu zu erfinden und neu zu gestalten. Manchmal werden die Gäste von einem stilechten Liftboy empfangen oder junge hübsche Damen gehen im 20er-Jahre-Look mit Bauchladen durch die Gäste. „Zu Gast bei Freunden“ ist eine tragende Säule der Cantina Vecchia. Hier können junge und ältere Gäste gemeinsam feiern, jeder Abend soll eine Reise in eine andere Welt sein. Dafür wandelt sich die Cantina Vecchia für jede Veranstaltung komplett. Qualität ohne Kompromisse hat sowohl bei der Akustik als auch bei der Auswahl der Musiker und Showacts oberste Priorität. Für die Planung des Programms wird viel Zeit und Akribie aufgewendet, Musiktechniker Tobias Hipf (Hipf Eventservice) hilft bei der perfekten Umsetzung. Im Juni geht die Cantina Vecchia in die Sommerpause und startet dann ab Ende September wieder mit ihrem Programm für das 2. Halbjahr 2015. Die Location ist nur an Programmtagen geöffnet – kann aber auch für private Feiern und Veranstaltungen exklusiv gemietet werden. Besondere Anlässe verdienen einen besonderen Rahmen, egal ob mit oder ohne Künstler. Wobei der Vielfalt auch hier keine Grenzen gesetzt werden, egal ob Galadiner, Firmenfeier oder lockere Cocktailparty – alles ist möglich.

// www.cantina-vecchia.at